zum südlichen Hauptzugang zurück, den wir stilistisch dem Markgrafen Bernhard I. (1372—1431) zuschreiben müssen. Schon beim Durchschreiten sehen wir ein zweites einfaches frühgotisches Tor, der vorangegangenen Bauperiode unter Markgraf Rudolf I. oder ff. entstammend, vor uns, in dessen Scheitel ein kleines, schlichtes badisches Wappen sitzt (Abb. 2). Den ansteigenden Burgweg scheint ein durch einen Pecherker geschütztes romanisches Tor aus der ersten Bauzeit des Markgrafen Hermanns II. (1073—1130) abzuschließen (Taf. 5). Rechter Hand steigt das Gelände bis zu einem mit schwerer Falltür zu verschließenden Tor (Abb. 6) im Untergeschoß des Palas hinauf, vor dem sich ein durch ein niederes Gebäude eingefaßtes Höfchen befindet, während wir hoch oben,

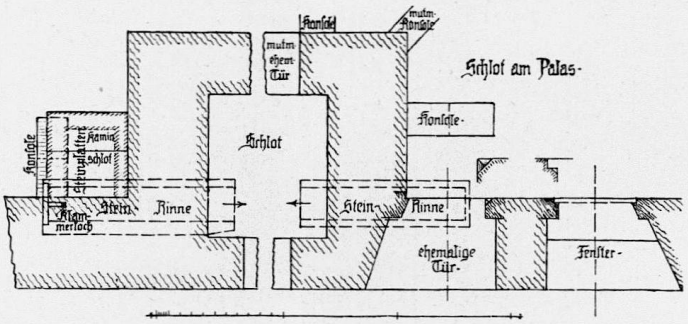

Abb. 14. Bernhardinischer Palas, Südfront, Schlotgrundriß mit den steinernen Dachrinnen und Umgangskonsolen im obersten (II.) Geschoß.

von einer Tür des westlichen Palasanbaues herkommend, die Konsolen eines teilweise vorkragenden Ganges zur südwestlichen Palasecke erblicken (Abb. 7). An der südwestlichen Palasecke belustigt oder ärgert über der anstoßenden alten Umfassungsmauer eine vom Steinmetz kunstvoll ausgehauene Spottfigur den ankommenden Freund oder anstürmenden Feind. Links des Burgweges führt eine spitzbogige, reicher profilierte Tür zu den Wirtschafts- und Stallgebäuden, die sich bis zum Ende des Burgweges hinziehen. Hier, am nördlichen romanischen, oben von außen betrachteten Tor, biegt der Weg rechts scharf um und bringt uns nochmals durch zwei Tore endlich zum breiteren Burghof vor der Rückseite des Palas hinauf. Zwischen den beiden inneren Toren bemerken wir, daß von diesem höher gelegenen, umgebogenen Wegteil aus der untere Burgweg durch Schießscharten rechts sehr stark bestrichen werden konnte.

Deutlich ist die erreichte Hoffläche als dem Felsen der romanischen, unter Rudolf I. (1245—88) od. ff. erhöhten und weiter ausgebauten Oberburg abgerungen erkennbar, deren einstiges, hoch oben sichtbares

http://dl.ub.uni-freiburg.de/diglit/ortenau1934/0120
© Universitätsbibliothek Freiburg